



Inhalt März 2013

Seite 1

ÜBERWÄLTIGENDE KREATIVITÄT

Sieger im Wettbewerb „Die Gelbe Hand geehrt“

GELBE HAND IN LEVERKUSEN

Skulpturen gegen Rassismus

Seite 2

DER SIEGERFILM AUS DÜSSELDORF

„Lass dich nicht täuschen“

INTERNATIONALE STADT-RALLYE

Die Dresdner Jugendinitiative „open eyes“ gewinnt den 3. Preis

UNGLEICHBEHANDLUNG AUF DER SPUR

ver.di-Jugendlichen gelingt eine Sensibilisierung, 2. Preis

Seite 3

„KEINER KOMMT VON HIER“

Sonderpreis der DGB-Jugend NRW

VERWISCHE SPUREN – WÜRDE UND WIDERSTAND

Preise des DGB

PHANTASIEVOLL GESTALTETE PAPPRÖHREN

Baden-württembergische Sonderpreise

Seite 4

36 STRAFTATEN ZUVIEL

BCE-Jugend Ibbenbüren aktiv gegen Rechts

NEUE FÖRDERMITGLIEDER

„STOPP, SO NICHT“

Kumpelverein veröffentlicht Bildungsunterlagen zum Rechtsextremismus

WÜRDIGUNG

Kumpelverein erhielt Ehrenpreis

ÜBERWÄLTIGENDE KREATIVITÄT

Sieger im Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ geehrt



Am 22. März 2013 fand im Stuttgarter Gewerkschaftshaus die Preisverleihung des Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ statt. Zum siebten Mal hatte der Verein Mach meinen Kumpel nicht an! den Wettbewerb ausgeschrieben. Die Auszeichnung wird für besonderes Engagement für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit, Ras-

sismus und Rechtsextremismus in der Arbeitswelt und Gesellschaft an Jugendliche, die sich in einer Ausbildung befinden, vergeben. Der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice, würdigte in seinem Grußwort das Engagement: „Ich bin überwältigt über eure Kreativität. Überwältigt bin ich auch von der Zahl der eingereichten Beiträge. Noch nie hat-

ten wir so viele, nämlich 113.“ Pollice appellierte an die versammelten Gäste: „In Deutschland darf kein Klima der Intoleranz gegen Minderheiten entstehen. Notwendig sind Respekt und Sicherheit für alle.“

Auch die Laudatorinnen und Laudatoren fanden anerkennende Worte. Im Einzelnen waren das der EVG-Vorsitzende Alexander Kirchner, Schirmherr des Wettbewerbs, Marion von Wartenberg, Staatssekretärin im Kultusministerium von Baden-Württemberg, die den zweiten Schirmherrn, Ministerpräsident Winfried Kretschmann, vertrat sowie Nikolaus Landgraf, Vorsitzender des DGB Baden-Württemberg und Bernd Glaser, DGB-Landesjugendsekretär in Baden-Württemberg. Ausführliche Informationen und Fotos zur Preisverleihung auf www.gelbehand.de

GELBE HAND IN LEVERKUSEN

Auszubildende fertigen Skulpturen gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit



Giovanni Pollice, Vorsitzender des Kumpelvereins, Dr. Klaudia Tietze, Geschäftsführerin des Kumpelvereins, und Wilhelm Heuken, Leiter Currenta-Bildung im Kreis von Auszubildenden von Bayer und Currenta, Foto: Currenta

Am 14. März 2013 wurde in der Metall-Lehrwerkstatt auf dem Bildungscampus der Bayer AG/Currenta in Leverkusen eine 1,80 Meter hohe Metall-Skulptur enthüllt: eine gelbe Hand. Rund 30 Auszubildende von Bayer, Lanxess und Currenta haben sie im Rahmen des Wettbewerbs „Die Gelbe Hand“ gefertigt, um ihre Haltung gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit deutlich zu dokumentieren. Der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice,

der an der Enthüllung teilnahm, lobte das Engagement der Azubis: „Interkulturelles Miteinander, Chancengleichheit und Antirassismus sind Werte, für die unser Verein seit mehr als 25 Jahren eintritt. Die Skulptur vermittelt diese Gedanken hervorragend. Das Motto des Wettbewerbs wurde von den Auszubildenden geschickt in das Kunstwerk integriert und damit die Botschaft klar formuliert: ‚Seid aufmerksam und geratet nicht in den Strudel von Fremdenfeindlichkeit

und Rassismus.‘“ Wilhelm Heuken, Leiter Currenta-Bildung, betonte bei der Enthüllung der Statue: „Fremdenfeindlichkeit und Gewalt sind Phänomene, die uns – häufig ganz unterschwellig – immer wieder im Alltag begegnen können. Auch wenn wir im Chempark keine Probleme dieser Art haben, war eine Bewusstmachung der Themen das Ziel unserer jungen Mitarbeiter. Dafür haben sie einfallsreich geplant, in der Umsetzung fleißig geschweißt wie geklebt und eine Skulptur geschaffen, die am Bildungscampus dauerhaft zu mehr Toleranz und Mitmenschlichkeit aufruft.“

Die künstlerische Botschaft der Auszubildenden „Nicht in den Sog von Hass, Rassismus und Gewalt geraten“, so Heuken. Die Skulptur wird ihren dauerhaften Platz auf dem Bildungscampus der Bayer AG/Currenta finden.



DER SIEGERFILM AUS DÜSSELDORF

„Lass dich nicht täuschen!“



Zu schnell ein Stempel drauf: „Lass dich nicht täuschen!“

Ein junger Mann ist allein in einem Unterrichtsraum. Auf einem Tisch liegt ein Tablet-PC. Er geht darauf zu, und nimmt den – etwas hin und her blickend – an sich. Die Situation sieht nach Diebstahl aus. Und prompt kommt ein Stempel auf die Szene: „der Pole“. In der nächsten Szene kommt „der Pole“ in einen weiteren Raum, wo ein anderer junger Mann sitzt, dem er das Tablet gibt. Der bedankt sich: „Ich hab das schon gesucht.“ Nach diesem einfachen, aber nicht zuletzt durch die Machart eindrucksvollen Schema werden verschiedene Szenen gezeigt, in der zunächst jemand bestimmten Klischees entspricht, die einem Land zugeschrieben werden. In der darauffolgenden Szene wird das Klischee als solches entlarvt.

Der kurze Film von Auszubildenden der Stadtwerke Düsseldorf – vertreten durch Marcel Skoluda, Kevin Henscheid, Denise Queisser, Rabye Ay, Lars Grigat, Talha Uslu, Lukas Marquardt, Annkathrin Blasius, Mark Rzepka und Nico Lindgens – führt sehr plastisch vor Augen, wie leicht jede und jeder auf bestehende Vorurteile hereinfällt. Der Titel mahnt dann auch: „Lass dich nicht täuschen!“ Dass Vorurteile oder Zuschreibungen in jede Richtung wirksam werden können, zeigt eine andere Szene. Drei augenscheinlich „Bio-Deutsche“ stehen zusammen und jagen einen dazukommenden jungen Mann türkischer oder arabischer Herkunft schroff weg. „Hau ab.“ Stempel: „der Deutsche“. In der folgenden Szene gehen die drei zu dem Migranten und gratulieren ihm zum Geburtstag. Sie mussten die Karte für ihn noch unterschreiben. Der Kurzfilm wurde bereits in Düsseldorf beim „Wintercup der Stadtwerke 2013“ und bei einem Eishockeyspiel der DEG gezeigt. Er hat noch viele Aufführungen verdient und auch den ersten Preis im Wettbewerb „Die Gelbe Hand“. Gewinnerbeitrag:

http://www.gelbehand.de/beitrag._aWQ9ODcyOA_.html?_=_NlShEdNwmFoFRZYbYKkELv1Q0o

INTERNATIONALE STADTRALLYE

Die Dresdner Jugendinitiative „open eyes“ gewinnt den 3. Preis



„Stolpersteine“ sind Gedenktafeln aus Messing, welche an die Opfer der NS-Zeit erinnern und vor dem letzten selbstgewählten Wohnort der Opfer liegen. „Wie viele ‚Stolpersteine‘ gibt es in der Georg-Nehrlich-Straße?“ Das ist eine der Aufgaben, die Jugendliche bei der „Internationalen Stadtrallye durch Dresden“ lösen müssen. Entwickelt hat die Rallye die Jugendinitiative „open eyes“. Die Initiative entstand 2007 an der Sächsischen Bildungsgesellschaft für Umweltschutz- und Chemieberufe Dresden (SBG), einer überbetrieblichen Ausbildungseinrichtung, damit die SBG den Titel „Schule ohne Rassismus“ erwerben kann. Nach der Verleihung des Titels machte „open eyes“ weiter, um sich aktiv gegen Rassismus und Diskriminierung einzusetzen. Ein Ergebnis dieses Engagements

ist die Entwicklung der „internationalen Stadtrallye durch Dresden“. Sie richtet sich an Schülerinnen und Schüler sowie an Azubis. Mit der Rallye werden die Verknüpfungen der Stadt in die ganze Welt aufgezeigt und es wird deutlich gemacht, wie international Dresden war und ist. In der Stadt leben und arbeiten Forscher und Künstler aus der ganzen Welt, aber auch „normale“ Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen, die aus ihren Heimatländern fliehen mussten. All das ist auch ein Beleg dafür, dass Fremdenfeindlichkeit und Rassismus in der Stadt keinen Platz haben dürfen. Gleichzeitig führt die Stadtrallye auch an Orte, wo rassistische Taten verübt wurden und antirassistische Arbeit unterstützt wird. Durch die Stadtrallye können Jugendliche etwas über die Internationalität Dresdens erfahren – und zwar auf eine Art und Weise, die ihnen Spaß macht. Die Initiative „open eyes“ hat für die „Internationale Stadtrallye durch Dresden“ den dritten Preis im Wettbewerb „Die Gelbe Hand“ gewonnen. Gewinnerbeitrag:

http://www.gelbehand.de/beitrag._aWQ9ODcyMg_.html?_=_NlShEdNwmFoFRZYbYKkELv1Q0o

UNGLEICHBEHANDLUNG AUF DER SPUR

ver.di-Jugendlichen gelingt eine Sensibilisierung und gewinnen den zweiten Preis



Anschaulich gemacht: Wohnraum, der einem Asylsuchenden zusteht

Was ist deutsch und wie kann jemand die deutsche Staatsangehörigkeit erwerben? Und: Wie leben Asylsuchende in Deutschland? Diesen Fragen gehen die Mitglieder des

Bezirksjugendvorstands ver.di Wasser-Ems in ihrem Film nach, der im Wettbewerb auf dem zweiten Platz landete. Titel: Schweigen ist nicht immer Gold – Asyl(un)recht in der

Bundesrepublik. Den Autorinnen und Autoren ging es dabei nicht darum, die komplizierte Gesetzeslage im Detail juristisch aufzudröseln. Vielmehr machen sie deutlich, dass die rechtlichen Regelungen oft einem grundlegenden Gerechtigkeitsgefühl widersprechen. Warum kann jemand, der hier seit langem lebt, zur Schule gegangen ist und seine Freunde hier hat, abgeschoben werden? Um sich den Themen zu nähern, werden Passantinnen und Passanten danach gefragt, wie man die deutsche Staatsbürgerschaft erwerben kann bzw. wie Asylsuchende leben. Die Antworten zeigen, dass das Wissen etwa um das Staatsangehörigkeitsrecht eher gering ist. Zwei „Schlaubis“ setzen die Antworten dann in ein Verhältnis zur Rechtslage. Ebenso wird beim

Thema Asylsuchende verfahren. Hier ist allerdings zumindest ansatzweise bekannt, dass deren Lage alles andere als komfortabel ist. Sie leben in Containern am Rande der Stadt – lassen sich zwei, drei Antworten zusammenfassen. Die „Schlaubis“ erläutern dann die rechtliche Lage, mit der sich die Betroffenen konfrontiert sehen – von Lebensmittelscheinen über Arbeitsverbot bis zur Residenzpflicht (die inzwischen allerdings etwas gelockert wurde).

Insgesamt gelingt es den Autorinnen und Autoren des Films für zwei wichtige Fragen von Ungleichbehandlung in Deutschland zu sensibilisieren.

Gewinnerbeitrag:

http://www.gelbehand.de/beitrag._aWQ9ODY0OQ_.html?_=_NlShEdNwmFoFRZYbYKkELv1Q0o

„KEINER KOMMT VON HIER!“

Sonderpreis der DGB-Jugend NRW für einen Film über Menschen im Ruhrgebiet



Kinder des Ruhrgebiets: Keiner kommt von hier

Das Ruhrgebiet ist wohl wie keine andere Region in Deutschland von Migration geprägt. „Keiner kommt von hier! – Vom Weggehen, Ankom-

men und Hierbleiben“ ist dann auch der Titel eines Filmbeitrags, der den Sonderpreis der DGB Jugend NRW gewonnen hat. Produziert hat ihn

die Herner Kultur-Kooperative „DENK MAL!“. An ihr sind Schülerinnen und Schüler sowie Lehrer des Unterrichtsfaches „Kohlengraberland“ der Erich-Fried-Gesamtschule in Herne, die ver.di-Jugend bei der Stadtverwaltung und die DGB-Geschichtswerkstatt Herne beteiligt. Im Rahmen des Projekts haben die Beteiligten die Aufgabe erhalten, Eltern und Großeltern über deren Herkunft zu befragen und die Gründe für ihr Kommen ins Revier zu recherchieren. Daraus entwickelte sich die Idee, das auch filmisch festzuhalten und zum Teil in Bühnenmonologe umzuarbeiten. Das Material wurde dann mit Unterstützung eines professionellen Studios bearbeitet. Die einzelnen Teile des Films arbeiten die verschiedenen Zuwanderungen auf – von der Anwerbung für den Bergbau

aus Masuren über die Arbeitsmigration der so genannten Gastarbeiter seit der Mitte des letzten Jahrhunderts bis zu Flüchtlingen. Eines von vielen beeindruckenden Beispielen: Die 16jährige Seraphine liest eine Passage aus dem Tagebuch ihrer Mutter vor. Diese war 2001 mit ihr und zwei Schwestern aus dem Kongo geflohen. In dem vorgetragenen Text wird von der Festnahme der Mutter im Kongo berichtet. Die verschiedenen Teile des Films sind knappe Ausschnitte aus zum Teil mehrstündigen Aufnahmen. Sie zeigen auf eindrucksvolle Weise, dass Zuwanderung nicht aus Zahlen besteht, sondern aus Menschen.

Gewinnerbeitrag:

http://www.gelbehand.de/beitrag_aWQ90DY1Mg_.html?_=_NISHEdNwmFoFRZYbYKkELv1Q0o

„VERWISCHE SPUREN – WÜRDE UND WIDERSTAND IM ALLTAG“

Preise des DGB für das Sonderthema gingen nach Herne und Duisburg

Für das Sonderthema „Verwischte Spuren – Würde und Widerstand im Alltag“ hatte der DGB zwei Preise ausgelobt. Anlass ist der 80. Jahrestag der Machtergreifung durch die Nazis. Der erste Preis ging an das Projekt „Verwischte Spuren – Arbeiterwiderstand in Herne und Wanne-Eickel 1933-45“, das von einer Gruppe von Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern aus GEW, ver.di und ver.di-Jugend sowie der Schülerinitiative „Kohlengraberland“ und DGB-Geschichtswerkstatt Herne organisiert wird. Im Rahmen des Projekts ist eine Reihe von Veranstaltungen vorbereitet und der antifaschistische Stadtführer „Orte und Menschen“ ist in Arbeit. Darin sollen konkrete Orte und Menschen vorgestellt werden, die für den Widerstand wichtig sind. Hier ist aber insgesamt noch viel Arbeit nötig. Die „Geschichte des antifaschistischen Arbeiterwiderstands unserer Stadt“,

so der DGB Herne, ist „aber noch nicht geschrieben“. Der antifaschistische Stadtführer soll ein Beitrag sein. Die Zielrichtung benennt der DGB so: „Neben der historischen Aufarbeitung muss in den nächsten Jahren die Vermittlung dieses Kapitels der örtlichen Geschichte an die Jugend einen besonderen Stellenwert einnehmen.“ Dies sehen die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus der Ruhrgebietsstadt auch in einem aktuellen Zusammenhang. Erinnern und Lehren aus der Geschichte ziehen müsse immer auch für aktuelle Probleme sensibilisieren.

Gewinnerbeitrag:

http://www.gelbehand.de/beitrag_aWQ90DcyNA_.html?_=_NISHEdNwmFoFRZYbYKkELv1Q0o

Vier Säle im Duisburger Gewerkschaftshaus tragen die Namen von Julius Birck, Johann Schlösser, Michael Rodenstock und Emil Rent-

meister. Vier Gewerkschafter, die am 2. Mai 1933 von den Nazis ermordet wurden. Das ist bekannt und an die Kollegen wird auch immer wieder gedacht. Über ihr Leben und ihren Tod ist aber wenig bekannt. Für den Kreisjugendausschuss des DGB war das Anlass, darüber nachzudenken, inwieweit die Duisburger Gewerkschaftsgeschichte aus dieser Zeit eigentlich dokumentiert ist. Viel ist das nicht, mussten sie feststellen. So wurde die Idee geboren, eine kleine Ausstellung über die ermordeten Kollegen zusammenzustellen. So konnte einerseits die Geschichte etwas aufgehellert werden und andererseits bekam der Widerstand gegen die Nazis ein konkretes Gesicht. Das knüpfte einerseits an die Wanderausstellung „Seid wachsam,...“ des DGB-Bundesvorstands an, die über den gewerkschaftlichen Widerstand gegen den Nationalsozialismus informiert. Andererseits hatte die DGB-Jugend

mit so genannten Stolpersteinen an die Opfer der Nationalsozialisten erinnert. Um mehr über die vier Kollegen erfahren zu können, musste im Stadtarchiv und in privaten Nachlässen recherchiert werden. Die aufgefundenen Dokumente dienten dann als Grundlage für die Ausstellung, die inzwischen in zahlreichen Schulen und Betrieben und der Duisburger Synagoge gezeigt wurde. Dokumentiert ist die Ausstellung auch in einer Broschüre. Gerade junge Besucherinnen und Besucher der Ausstellung können so Geschichte hautnah erleben. Und sie erkennen, dass trotz des zeitlichen Abstands die Ereignisse vom 2. Mai 1933 Teil ihrer Lebenswirklichkeit sind. Die Ausstellung erhielt den zweiten Preis für die Behandlung des Sonderthemas.

Gewinnerbeitrag:

http://www.gelbehand.de/beitrag_aWQ90Dc5Mg_.html?_=_NISHEdNwmFoFRZYbYKkELv1Q0o

PHANTASIEVOLL GESTALTETE PAPPRÖHREN

Baden-württembergische Sonderpreise gingen nach Mannheim

Die Justus-von-Liebig-Schule in Mannheim ist die Welt im Kleinen. In kaum einer Schule lernen Schülerinnen und Schüler aus so vielen Ländern wie hier. Die Schule hat ein Leitbild, das sich an Akzeptanz, Toleranz und gegenseitiger Rücksicht orientiert. Da ist es durchaus nahe liegend, dass die einjährige Berufsfachschule für Farbtechnik und Raumgestaltung sich am Wettbewerb „Die Gelbe Hand“

beteiligt hat. Die Schülerinnen und Schüler haben Pappröhren zum Thema „Das geht uns alle an! Wir von der Justus sind aktiv gegen Ausgrenzung und Fremdenfeindlichkeit“ gestaltet. Dafür haben sie sich im Internet zum Thema informiert und jede und jeder für sich auf ganz unterschiedliche Weise einen Weg gefunden, darauf aufmerksam zu machen. Die Gelbe Hand als solche oder in Abwandlung

wurde als Markenzeichen integriert. In einer PDF-Datei sind auf 17 Seiten die einzelnen Arbeitsschritte mit Fotos dokumentiert – bis hin zur Ausstellung der phantasievoll gestalteten Pappröhren in der Schule. Schließlich haben die beteiligten Schülerinnen und Schüler im Anschluss an die praktische Arbeit einen zweiseitigen Flyer erstellt, in dem sie das, was sie zum Thema Antirassismus und respektvol-

les Zusammenleben gelernt haben, zusammengefasst haben. Für ihre Arbeit haben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 1BFF die Sonderpreise der DGB-Jugend Baden-Württemberg und des baden-württembergischen Staatsministeriums erhalten.

Gewinnerbeitrag: http://www.gelbehand.de/beitrag_aWQ90Dc5MA_.html?_=_NISHEdNwmFoFRZYbYKkELv1Q0o

36 STRAFTATEN ZUVIEL

BCE-Jugend Ibbenbüren aktiv gegen Rechts



Die IG BCE Jugend im Bezirk Ibbenbüren fordert die Politik in der Region auf, mehr gegen Rechts zu tun. In der Region gab es im ersten Halbjahr 2012 insgesamt 36 erfasste Straftaten rechtsorientierter Gewalt. Für die BCE-Jugend – so der Vorsitzende Nicolas Hövelmeyer – ist das viel zu viel. Im Dezember 2012 haben die jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter mit einem lebendigen Denkmal, das die rechte Gewalt darstellt, zunächst einmal die Öffentlichkeit auf das Problem aufmerksam gemacht.

Parallel dazu hatte die BCE-Jugend eine Petition gestartet. Darin fordert sie „die Politikerinnen und Politiker unserer Gemeinden dazu auf, durch neue Projekte und eine wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit auf das wachsende Gewalt- und Gefahrenpotential von Rechts zu reagieren“. 450 Unterschriften konnten gesammelt werden. Patrick Leveringhaus von der IG BCE kann sich zum Beispiel vorstellen, dass die Aktivitäten einer Schule mit dem Titel „Schule gegen Rassismus“ stärker unterstützt werden. Das heißt nicht, dass die BCE-Jugend das Thema nun ad acta legt. Die Aufgabe aktiv gegen Rechts wird die IG BCE Jugend des Bezirks Ibbenbüren in diesem Jahr ganz sicher begleiten, sagt Patrick Leveringhaus. Vor allem haben die jungen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter sich vorgenommen, in ihren Bereichen für dieses Thema zu sensibilisieren.

Neue Fördermitglieder

Liebe Kolleginnen und Kollegen, auch in den letzten Wochen konnte der Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ neue Fördermitglieder gewinnen. An dieser Stelle heißen wir alle herzlich Willkommen und bedanken uns sehr für ihre Unterstützung.

Nachfolgend die Namen:

1. Firat Aslan, IG BCE, Vorsitzender der Jugend- & Auszubildendenvertretung Fa. Bayer AG, Leverkusen
2. Claudia Bednarski, ver.di, Ratsfrau Stadt Düsseldorf, Düsseldorf
3. Demir Ersoy, IG BCE, Höchst
4. Miriam Friedrichs-Seidel, Mitglied des Ortsrates Gleidingen, Laatzen
5. Daniele Gioco, IG BCE, Vertrauensmann Fa. Bayer AG, Leverkusen
6. Dr. Ralph Göbel-Zimmermann, ver.di, Vorsitzender Richter am Verwaltungsgericht Wiesbaden
7. Jörg Leveringhaus, IG BCE, Leiter der Abteilung Regionalforen/Vertrauensleute/ Ortsgruppen beim Hauptvorstand, Hannover
8. Peter Riegeler, IG BCE, Kleve
9. Elke Swolinski, IG BCE, Gewerkschaftssekretärin, Bezirk Alsdorf
10. Bayram Turgut, IG BCE, Vertrauensmann Fa. RAG Anthrazit, Ibbenbüren
11. Ralf Woelke, ver.di, DGB-Vorsitzender Region Aachen, Aachen
12. Cihangir Yamanoglu, IG BCE, BR-Mitglied Fa. JM Schuller, Wertheim

Um die erfolgreiche Arbeit des Vereins fortzusetzen, brauchen wir Eure finanzielle und ideelle Unterstützung!

In Form einer Fördermitgliedschaft (Mindestbeitrag 36 € im Jahr) als auch durch eine Spende. Sowohl der Förderbeitrag als auch Spenden an den Verein können steuerlich abgesetzt werden. Selbstverständlich wird von uns eine Spendenquittung ausgestellt.

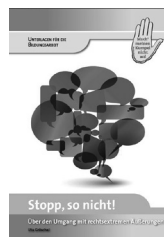
Durch die Werbung weiterer Förderer, durch das Tragen des Stickers, durch aktives Eintreten für Gleichberechtigung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus am Arbeitsplatz und in der Gesellschaft.

Wir sind für jeden Beitrag dankbar!

Vielen Dank
Giovanni Pollice
Vorstandsvorsitzender

STOPP, SO NICHT

Kumpelverein veröffentlicht Bildungsunterlagen zum Rechtsextremismus



„Stopp, so nicht – Über den Umgang mit rechtsextremen Äußerungen“ ist der Titel einer 72seitigen Broschüre, die jetzt vom Verein „Mach meinen Kumpel nicht an!“ veröffentlicht wurde. Es geht um ganz praktische Informationen, die für jede und jeden im Alltag eine Hilfestellung sind.

Der Vorsitzende des Kumpelvereins, Giovanni Pollice, formuliert das so: „Diese Bildungsunterlagen geben Aufschluss darüber, was Rechtsextremismus eigentlich ist, was dahinter steckt und was man dagegen tun kann: Die folgenden Kapitel vermitteln kurz und bündig grundlegende Infos, die für die Arbeit für Demokratie und gegen Rechtsextremismus notwendig sind. Denn eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Engagement ist, gut Bescheid zu wissen! Neben den Infos findet man auch zahlreiche Kontakte sowie Anregungen und Beispiele für konkrete Aktivitäten gegen Rechtsextremismus.“ Neben grundsätzlichen Informationen zu Rechtsextremismus und Rassismus geht es um den Umgang mit rechtsextremen Sprüchen, aber auch um eine argumentative Auseinandersetzung, um „zumindest zu versuchen, Menschen aus dem rechtsextremen Bereich einzufangen“, wie es in der Broschüre heißt. Ein anderes Kapitel befasst sich mit dem Auftreten gegenüber Rechten. Das reicht von der Körpersprache bei einem Aufeinandertreffen mit Rechten bis zu einem Handeln mit Zivilcourage. Abgerundet wird die Broschüre mit Hinweisen auf weiterführende Literatur und Websites. Die Broschüre „Stopp, so nicht – Über den Umgang mit rechtsextremen Äußerungen“ kann bestellt werden bei: Mach meinen Kumpel nicht an! – für Gleichbehandlung, gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus e. V. Hans-Böckler-Straße 39 40476 Düsseldorf

WÜRDIGUNG

Kumpelverein erhielt SPD-Ehrenamtspreis

Am 17. März 2013 wurde dem Verein Mach meinen Kumpel nicht an! der Ehrenamtspreis der SPD Düsseldorf verliehen. In ihrer Laudatio lobte Stephanie Peifer, Geschäftsführerin ver.di Düsseldorf, die Arbeit als beispielhaft für praktisches Handeln gegen Rassismus und Rechtsextremismus. Der Kumpelverein sieht die Auszeichnung als Anerkennung seiner Arbeit und als Ansporn, diese engagiert fortzusetzen, sagte Bernd Vallentin, stellv. Vorsitzender des Vereins. Er forderte die SPD auf, sich weiter dafür einzusetzen, dass Menschen, die in Deutschland Schutz suchen, mit Respekt und Würde behandelt werden.

Impressum:

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.

VORSTAND

Giovanni Pollice, IG BCE
Volker Roßocha, DGB
Bernd Vallentin, ver.di
Kai Venohr, DGB-Bildungswerk
Holger Vermeer, IG BAU

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Giovanni Pollice

KOORDINATION

Dr. Klaudia Tietze

REDAKTION

Bernd Mansel
Medienbüro Arbeitswelt, Berlin

FOTOS

IG BCE, Kumpelverein

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211-4301 193
E-Mail: info@gelbehand.de

WEB

www.gelbehand.de
www.facebook.de/gelbehand

PRODUKTION

Setzkasten GmbH, Düsseldorf
Internet: www.setzkasten.de
Tel.: 0211/40 800 900